

matisiert. Doch je weiter sie auf dem Weg zur Einheit der Kirchen kommen, um so mehr wird das Interesse aneinander wachsen.

Hans-Jürgen Goertz

Thomas Müntzer in Roman und Erzählung – Festschrift für Günter Vogler

Am 28. Juli konnte der Reformationshistoriker Prof. Dr. Günter Vogler (Erkner bei Berlin) seinen 80. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß hat ihn die Thomas-Müntzer-Gesellschaft, deren Gründungsvorsitzender er war (2001 bis 2008), mit einer Festschrift geehrt: *Thomas Müntzer in Roman und Erzählung*. In ansprechender Aufmachung sind Aufsätze von Siegfried Bräuer zu den Anfängen des historischen Romans und Thomas Müntzer, von Hans-Joachim Kertscher zur Gestalt Thomas Müntzers in der deutschen Prosaliteratur des 19. und 20. Jahrhunderts, von Kathrin Pöge-Alder zu Thomas Müntzer in der populären Rezeption zwischen 1917 und 1945 und von Marion Dammaschke über die einschlägigen Einträge zu Thomas Müntzer in der Belletristik in der kürzlich erschienenen Müntzer-Bibliographie zusammengestellt worden. Damit wird die Serie der Veröffentlichungen weitergeführt, die Günter Vogler mit dem Heft *Thomas Müntzer in der Erinnerungskultur* am Beispiel der bildenden Kunst 2008 begann und die mit Veröffentlichungen zu Müntzer in der Numismatik (2012) sowie in Film und Fernsehen (2012) ergänzt wurde. Hans-Jürgen Goertz und Thomas T. Müller (Hg.), *Thomas Müntzer in Roman und Erzählung. Günter Vogler zum 80. Geburtstag. Veröffentlichungen der Thomas-Müntzer-Gesellschaft Nr. 19, Mühlhausen/Thür. 2013, 176 S., kart., auch direkt zu beziehen bei der Thomas-Müntzer-Gesellschaft, 99974 Mühlhausen, Postfach 1243.*

Alltag und Frömmigkeit am Vorabend der Reformation

Am 28. September 2013 wurde eine Ausstellung zur alltäglichen Frömmigkeit vor der Reformationszeit in Mitteldeutschland im Museum am Lindenberg in Mühlhausen/Thür. eröffnet. Sie ist bis zum 13. April 2014 zu sehen und wird anschließend im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig (28. Mai bis 7. September 2014) und im Kunsthistorischen Museum Magdeburg (7. November 2014 bis 15. Februar 2015) gezeigt. Hervorgegangen ist diese Ausstellung aus einem Forschungsprojekt, das von dem Kirchenhistoriker Dr. Hartmut Kühne (Berlin) und dem Landeshistoriker Prof. Enno Bünz mit einem weitgespannten Mitarbeiterkreis durchgeführt wurde. Gefördert wurde sie vor allem von der Gerda Henkel Stiftung. Ein prächtig ausgestatteter Katalog begleitet diese Ausstellung.

Was zusammengetragen wurde, wirft ein neues Licht auf eine Zeit, die als Hintergrund für die Deutung der Reformation in Deutschland ausgesprochen wichtig ist. Bestätigt wurde nicht das düstere Bild kirchlicher Mißstände und Fehlentwicklungen, sondern die in der Forschung inzwischen schon oft geäußerte Ansicht, von einem geradezu aufblühenden Kirchenwesen – besonders unter Beteiligung der Laien. Entstanden ist so ein lebendiges Bild von der Frömmigkeit der Menschen um 1500, wie sie sich im Alltag der Region ausgebildet hatte, in der die Reformation bald ihren Anfang nahm.

Sowohl das Forschungsprojekt als auch die Ausstellung werden bewußt als ein Beitrag zur Vorbereitung des Reformationsjubiläums 1517–2017 verstanden und sind sich jetzt schon einer besonderen Aufmerksamkeit sicher: Das zeigt einerseits die Schirmherrschaft, die von evangelischen und katholischen Bischöfen für die Ausstellung übernommen wurde, die gerade mit dem Akzent, der auf die vorreformatorische Zeit gelegt wurde, ein ökumenisches Ereignis zu werden verspricht. Und das zeigt andererseits die finanzielle Unterstützung staatlicher Stellen in Bund und Ländern sowie kultureller Stiftungen in der Region, die mit ihrem Einsatz zum Ausdruck bringen, daß die Reformation als ein nationales, ja, sogar als ein welthistorisches Ereignis zu feiern sein wird.

Dargestellt werden unterschiedliche Bereiche, in denen die Frömmigkeit vor der Reformation ihren prägnanten Ausdruck gefunden hat: die Pfarrkirche, der Umgang mit dem Tod, der Schutz, den die Menschen im kirchlichen Leben suchten, Frömmigkeitsübungen auf Reisen, Pilger- und Wallfahrten, die zunehmende Bedeutung, die Laien für die Kirche gewannen (»Laien machen Kirche«), die Art und Weise, wie Frömmigkeit »hörbar, sichtbar und faßbar« wurde. Abgeschlossen wird diese Dokumentation mit einem Einblick in die Ablasspraxis um 1500, der zweierlei belegt: »Rechenhaftigkeit als einen Grundzug vorreformatorischer Frömmigkeit«, aber auch »Zweifel an der Ablasspraxis«. Hier wird die Wittenberger Reformation anknüpfen.

In diese Welt spätmittelalterlicher Frömmigkeit kann sich jeder, der den Katalog zur Hand nimmt, versenken. Mit den begleitenden Einführungen und Erläuterungen wird er nicht nur auf zuverlässige Weise auf diese Ausstellung vorbereitet, sondern kann sie nach dem Besuch so nacharbeiten, daß sein Verständnis für die Reformation mit ihren unterschiedlichen Bewegungen und sich verfestigenden Konfessionen wachsen wird: *Hartmut Kühne, Enno Bünz und Thomas T. Müller, Alltag und Frömmigkeit am Vorabend der Reformation in Mitteldeutschland. Katalog zur Ausstellung »Umsonst ist der Tod«*, Petersberg 2013, 416 S., zahlr. Abb., Hardcover.

Hans-Jürgen Goertz